



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**1933**

04.03.1933 (Nr. 56)



# Wilde Straßenschlacht in Köln

Köln, 3. März. Heute abend gegen 20 Uhr kam es in Köln in der Eschstraße zu einem ihrer letzten Zusammenstoß. Ein Zug Nationalsozialisten, begleitet von einem Polizeimannschaftswagen, durchzog diese Straße, die in einem der besten Wohnviertel der Innenstadt liegt, aber von vielen Kommunisten bewohnt wird.

In der Straße herrschte zuerst eine auf-fallende Ruhe, doch wurde plötzlich aus den Häusern und von den Dächern herunter mit Pistolen, Maschinengewehren und schweren Schußwaffen auf den Zug geschossen. Auch sollen Handgranaten geworfen worden sein. Die Polizei lenkte die Mäher ab, er-schufte sofort das Feuer und wurde nach kurzer Zeit durch ein außerordentlich starkes Polizeiaufgebot, das namentlich auch mit schweren Waffen eingriff, verjagt.

Auch in Düsseldorf Feuerüberfall  
Düsseldorf, 3. März. Als Freitag abend gegen 21 Uhr ein großer SA- und SS-Zug im Stadtteil Flingern die Weh-straße durchzog, fielen plötzlich aus den Häusern bezug von den Dächern Schüsse, die sofort von einer Gruppe mitmarchierender Hilfspolizei erwidert wurden. Es entstand eine wilde Schießerei. Ein großes Polizei-aufgebot hat das Viertel abgesperrt.

## SA-Mann erschossen

Darmstadt, 3. März. Auf dem Markt- platz in Höchst im Darmstadt wurden am Donner- stagsabend etwa 250 bis 300 Nationalsozia- listen, darunter SA- und SS-Leute, die auf die Waffensprecherübertragung der Rede des Reichspräsidenten, als aus der angrenzenden Straße Kommunisten und Eisener Front- Leute erschienen, kam es zu blutigen Zu- sammenstößen. Auf beiden Seiten fielen Schiffe. Ein SA-Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach der Ein- setzung in das Krankenhaus starb. Drei Eisener Front-Leute wurden verletzt.

Zweitausend Sprengstoffkapseln bei einem Kommunisten gefunden.  
Berlin, 3. März. Der Polizeipräsident teilt mit: Bei der Durchsicherung der Woh- nung eines KPD-Angehörigen wurden neben illegalem Sprengstoffmaterial vier sich-

erhüllten mit etwa zweitausend Spreng- stoffkapseln gefunden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Sprengstoffkapseln, deren Aufbewahrung in einer Wohnung eine dan- ernde große Explosionsgefahr für die An- wohner darstellt, als einem großen Spreng- stoffdepot herkömmt und zu hochverräte- rischen Zwecken dienen sollten.

1000 Kommunistenführer in Haft  
Wie die Regierungspreßstelle mitteilt, wurden in Düsseldorf und Gladbach 1000 bis 1100 kommunistische Deut- schen beschlagnahmt. In Gladbach- Rheider wurden zwei SA-Leute von vier Kommunisten überfallen und auch das Ueberfallkommando beschossen.

Im Laufe des Donnerstag ist in Bad- Freienwalde ein großer Sprengstoff- diebstahl entdeckt worden. Im ganzen wurden 17½ t Komposit G. hergestellt in der Wehrlich-Anhaltischen Sprengstoff AG, Berlin, entwendet. Der Sprengstoff lag in einem Keller im Stadtwalde bei Bad- Freienwalde und gehörte der Firma Neu- bauer. Dieser Keller ist gewaltsam geöffnet worden.

## Reichsbanner, KPD und SPD in Einheitsfront

Leipzig, 4. März. (Eig. Draht.) In einem besonders gemeinen Ueberfall von Reichsbannerbanditen kam es am Freitag nachmittag am Schloßplatz auf einige Nationalsozialisten. Sie wurden hier von einer Reichsbannerbrigade angefallen und mit Messern zusammengehauen. Ein SA-Mann wurde schwer verletzt ins Kranken- haus gebracht.

Szenariell ist es, daß von kommunisti- scher Seite zur Stunde des Ueberfalls das für diesen Bezirk zuständige Polizeirevier alarmiert wurde mit der Nachricht, daß ein kommunistischer Waffendepot versteckt sei. Als das Ueberfallkommando ausrückte, mußte festgestellt werden, daß es sich um bewußte Verführung handelt zu dem Zweck, das Ein- greifen der Polizei bei dem Ueberfall auf Nationalsozialisten zu verhindern. Die enge Verbundenheit der KPD, SPD, und des Reichsbanners ist also hier ganz offen- bar geworden.

# 100 000 hören Adolf Hitler in Hamburg

Hamburg, 3. März. Zu einer Massenun- ternehmung, wie sie Hamburgs Mauern noch nicht gesehen haben, gestaltete sich die von der NSDAP für Freitag abend einberufene öffentliche Wahl- versammlung in den Ausstellungshallen des Zoo- logischen Gartens. Sämtliche Säle des Establish- ments waren überfüllt. Im Garten des Zoo und auf mehreren öffentlichen Plätzen der Stadt waren Lautsprecher aufgestellt, so daß insgesamt etwa 100 000 Menschen die Rede des Reichspräsidenten, die auf die Endgruppe der Nacht übertragen wurde, hören konnten.

Punkt 20 Uhr wurde die Redegebung mit einer Begrüßungsansprache durch Dr. Goebbels eröffnet. Als der Reichspräsident, begleitet von SS-Leuten, erschien, wurde er mit einem unbeschreiblichen Jubel begrüßt, der minutenlang andauerte. Hitler führte aus:

Der Krieg hat eine unerbittliche Umwälzung mit sich gebracht. Eine unerhörte Erschütterung des Weltgeschehens hat sich vollzogen. Aber bei einem Blick in den Deutschen Reichstag konnte man feststellen, daß die Männer nach 1918 im wesentlichen genau dieselben Köpfe waren, die schon vorher den deutschen Reichstag mehr oder weniger zierten. Wenn nun diese Umwälzungen dennoch für sich bean- spruchten, eine Revolution zu sein, dann nur, weil tatsächlich und ganz unumkehrbar die gefährlichen Kräfte des öffentlichen Le- bens die Verantwortung für das deutsche Schicksal übernommen hatten. Daß sie das in Verbindung mit einer Revolution taten, die im Jahre 1918 Deutschland den Todesstoß geben mußte, das konnten sie dem Volke nur damit verschleiern machen, daß sie ein uner- hörtes Programm ausstießen, ein Programm, dessen Verwirklichung wirklich Revolution bedeutet hätte.

Wenn heute plötzlich diese Parteien kommen und sagen: warum gehen sie so wild vor? Wir sind bereit, auch mitzugehen! So kann ich mir sagen: Ob ich von euch toleriert werde als Partei, das ist mir gänzlich gleichgültig. Ich habe nur eine Sehnsucht, daß das deutsche Volk mich toleriert.

Wenn unsere Gegner heute sagen, wir Nationalsozialisten wollten die Tore Deutschlands zum Weltmarkt aufschlagen, so sage ich: Nein, das ist Jerusalem.

Wir sind vielmehr überzeugt, daß nur

der im Weltmarkt bestehen kann, der fest auf seinem eigenen Grund und Boden steht. Es würde ein Leichtes sein, in den großen Städten davon zu reden, was die Masse wünscht. Ich tue es aber nicht, weil ich an die Zukunft des deutschen Volkes denke.

Ich bin aber auch Sozialist, nicht aus irgendeiner Empfindung heraus. Ich bin es vielmehr, weil ich weiß, daß ein Regime nur dann Bestand hat, wenn es nicht im luftleeren Raum hängt und dem Vorne- menswohl als auch dem Arbeiter muß ich sagen, daß beide verloren sein würden, wenn wir nicht eine Intelligenz hätten. Wenn die Gegner heute sagen, ich trete für den Kapitalismus ein, so sage ich, daß ich daran kein Interesse habe. Ich bin kein Kapitalist und brauche es nicht zu sein. Was ich benötige, verschaffe ich mir durch meinen Verdienst.

Ich bin ein Sohn meines Volkes und will dafür sorgen, daß jeder die Möglich- keit hat, sich eine neue Plattform aufzu- bauen.

Wir haben ein Ziel und lassen uns weder durch Brand, noch durch Terror einschüch- tern. Ich hätte ebenso gut auf den Schlachtfeldern Frankreichs liegen können. Nun lebe ich aber und sehe das Leben ein für die Vollendung dessen, wofür die Kameraden einst ihr Leben gaben.

Der Rede folgte der Vortrag des Deutsch- landliedes. Der Führer wurde während seiner Ausführungen mehrfach durch unge- heure Beifallsstürme unterbrochen. Auch beim Verlassen des Saales hielten die Kundgebungen und Heulrufe minutenlang an. Der Jahnenansatz mit dem Horst- Wessel-Lied beendete die gewaltige Kund- gebung.

## Drum und Seering wieder bloßgestellt

Königsberg, 4. März. (Eig. Draht.) In Königsberg, wo bekanntlich Drum und Seering eine einstweilige Verfügung gegen das Zwei-Millionen-Mark der NSDAP er- wirkt haben, wurde gestern durch die Be- schwerdeinstellung die einstweilige Verfügung mit sofortiger Wirkung aufgehoben mit der Begründung, daß die Befassung, die zwei Millionen Mark für Wahlgelde der Systeme

parteiern verwandt wurden, als richtig er- wiesen ist.

Zum zweiten Mal hat ein deutliches Ge- richt den ungeheuren Betrag der roten Bon- zen am schaffenden Volk festgesetzt.

Nationalsozialisten für den Mittelstand  
Weimar, 4. März. (Eig. Draht.) Das nationalsozialistische Thüringen hat in vor- bildlicher Weise sich auch des Mittelstandes angenommen. So hat jetzt der thüringische Innenminister eine Verfügung erlassen, wo- nach staatliche Behörden und Anhalten nicht

# Wieder ein Soziskandal aufgedeckt

Nischenhafte Veruntreuungen bei der

Dortmund, 3. März. Der Polizeibericht meldet: Auf Anordnung des Polizeipräsidenten in Dortmund hat die Kriminalpolizei gegen die Volkshausbank G. m. b. H. in Dortmund-Wellingshofen, die im Herbst 1932 in Konkurs geraten ist, und zu deren Geschäftsführern der frühere Landrat des Kreises Hördt, Hansmann, der Stadtbauamtsleiter Schilling, der frühere Amtmann von Wellingshofen, Dieking, jetziger Magistratsrat der Stadt Dortmund, und der im Jahre 1928 beurlaubte Wirtschaftsreferent Käppler, letztere Ermittlungsverfahren wegen Betruges, Untreue und Konkursverbrechens eingeleitet. In diesem Ermittlungs- verfahren ist vorläufig festgestellt worden, daß die Geschäftsführer Schilling und Hansmann die Volkshausbank G. m. b. H. die einen rein privaten Charakter hatte, mit öffentlichen Geldern errichtet haben.

N. a. soll Hansmann sich eine Million Mark un- vergütliches und unfindbares Darlehen von der Kreisbankgesellschaft haben geben lassen.

Die Aufklärung, die den Nachweis über den Verbrauch von 320 000 Mark Bargeldern er- zeugte, ist bereits heimlich und un- angebracht gestiftet, daß die Staatsbank der Volkshausbank G. m. b. H. unerschöpfliche Subventionen bereiten wird. Ein Betrag von rund 100 000 Mark ist überhaupt nicht belegt.

Bei den Ermittlungen ist von Zeugen angegeben worden, daß Hansmann in den Jahren 1925-1926 drei Millionen Mark von Ber- liner Stellen für soziale Zwecke erhalten habe, über deren Verwen- dung er sich jede Kontrolle ver- bieten haben soll. Hansmann hat eben- falls nach Zeugnisaussagen in diesen Jahren eine Schwangerschaft nach Absetzen unternom- men, für die er 1905 Mark beim Kreis liqui- diert hat. Die von dem Kontrollsausschuß des Landkreises Hördt beim Minister des Innern

mehr in Warenhäusern, Konsumvereinen und Einzelhandelsbetrieben laufen dürfen. Die Verordnung bestimmt, daß staatliche Aufträge nur noch dem guten alten Mittel- stand zukommen dürfen.

## Der reuige Sünder

Berlin, 3. März. Der Vorstand der Sozialistischen Arbeiterpartei hat in seiner Mehrheit beschloßen, seinen Anhängern die Liquidierung der Partei und den Uebertritt zur Sozialdemokratischen Partei zu empfehlen.

# Wieder ein Soziskandal aufgedeckt

Volkshaus G. m. b. H. in Dortmund

für Berlin über diese Ausgaben erheblichen Vorstellungen sind zurückgeblieben. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungsaktion wegen des großen Umfangs und der Wichtigkeit der Sache sofort an die Staatsanwaltschaft ab- gegeben, die mit der Kriminalpolizei zusam- men die Angelegenheit auf das energigste weiter verfolgt.

## Erdbebenkatastrophe in Japan

Tokio, 3. März. Ein katastrophales Erdbeben hat in den frühen Morgenstunden des Freitag den nördlichen Teil der japani- schen Hauptinsel Honshu heimgesucht. Tausende von Häusern sind durch die Plü- welle und das Großfeuer zerstört worden. Am schwersten heimgesucht wurde die Kü- stentstadt Kamachi in der Präfektur Iwate. Dort wurden über 100 Häuser nach dem Erdbeben von einer Wutwelle hinwegge- spült. Später brach ein Brand aus, der über 2000 Gebäude, darunter eine Bank und zwei Theater zerstörte.

In Tokio und Yokohama wurden viele Häuser durch das Erdbeben schwer erschüt- tert. Die Bevölkerung wurde von großer Panik ergriffen und floh auf die offenen Plätze. Die Sturmflutkatastrophe ist in ihren Ausmaßen größer, als man es im ersten Augenblick überlegen konnte. Sie hat nach den bisherigen amtlichen Mitteilungen etwa 480 Todesopfer gefordert. Ferner wer- den 1800 Verletzte und 330 Vermisste ge- meldet. Das japanische Innenministerium entsandte sofort einen Staatsminister mit einem größeren Beamtenstab an die Un- glücksorte, um Sofortmaßnahmen für die Bevölkerung zu treffen.

Nach einer amtlichen Verlautbarung hat die Erdbebenkatastrophe 1535 Todesopfer gefordert. 948 Personen werden vermisst. 333 sind verletzt. Man befürchtet jetzt, daß die Gesamtzahl der Todesopfer auf 3000 steigt.

# In kurzer Fassung

Dem Publikum ist jetzt die Möglichkeit gegeben, die Brandstätte im Reichstag zu besichtigen, um sich selbst einen Begriff von der Zerstörung der Reichstagsgebäude, die hier durch rotes Untereinstür- men heraufbeschworen worden ist, machen zu können.

In Potsdam begonnen bereits Vorarbeiten einer Sachkommission, die sich mit den Möglich- keiten einer Parlamentslösung in Potsdam be- schäftigt.

Auf Freitag nachmittag hielt der neu eingesetzte Döhlgenuntersuchungsausschuß seine erste Sitzung ab.

Der Ministerialdirektor im Reichsverkehrs- ministerium, Elapenhorst, ist zum Regierungspräsi- denten in Hannover ernannt worden.

Der Stahlhelm wird am Sonntag nachmittag dem Reichspräsidenten einen Jubelzugsmarsch darbringen, an dem etwa 20 000 Mann teilneh- men sollen.

Der Herausgeber der „Chronik der Menschheit“, Hauptmann a. D. Ullrich, wurde wegen über- Anrede und öffentlicher Beleidigung des Reichs- ministers Hugenberg zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Mitglied der „Vorwärts“-Redaktion, der Jude Viktor Schiff, ist heute verhaftet worden.

Die jüdische Regierung hat die Ausstellung einer Hilfspolizei verfügt. Vorläufig sollen 1600 Mann eingestellt werden.

Adolf Hitler ist auf seinen Antrag hin mit so- forter Wirkung aus seinem Amte als Braun- schweigischer Regierungsrat verabschiedet worden.

Das thüringische Staatsministerium hat der ge- samten sozialdemokratischen Presse Thüringens den Aufruf der Reichsregierung vom 1. Februar als Auflassungsnacht gefandt.

In Breslau hat am Freitag der 14-jährige Ma- schinenarbeiter Günther sich und seine 6 Kinder mit Gas vergiftet. Der Grund wird in gerät- teten Familienverhältnissen vermutet.

Am Donnerstagsabend entstand auf einem Dop- pelzug in Königsberg bei Eisenberg in Thüringen ein Großfeuer, dem große Enten- und Züchter- vor-

räte zum Opfer fielen. Man vermutet Brandstiftung aus politischen Gründen.

Der tschechische Militärflieger Klima ist mit seiner Maschine bei Alt-Deetting (Abern) gelandet, und damit aus der tschechischen Armee desertiert.

Auf dem Forschungsgebiet der Vitamine hat der Göttinger Privatdozent Dr. Fritz Michel einen wesentlichen Schritt vorwärts getan, indem es ihm gelungen ist, die chemi- sche Struktur des gegen die Stomatitis-Erkrän- kung wirksamen Vitamins C aufzuklären, so daß man mit der Synthese desselben be- ginnen kann.

Baron Klaus Jörn von Bulach ist dort am Freitag nachmittag gestorben. Der Verstorbenen hat eine Rolle als effizienter Antonomist gespielt.

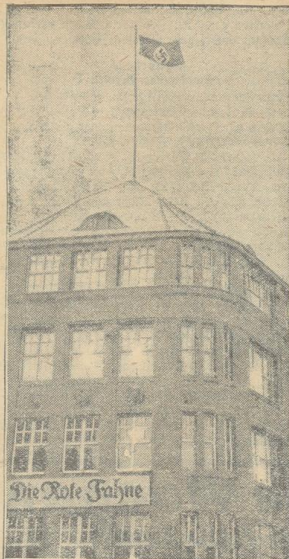
Ministerpräsident MacDonald und Außenminister Simon werden baldmöglichst nach Genf zur Ab- rüstungskonferenz fahren. In englischen Kreisen heißt man, daß entweder Reichspräsident Hitler selbst oder sonst Bigotender von Papen dem eben- falls in Genf anwesend sein werden.

Auf der Abrüstungskonferenz kam es gestern zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen MacDonald, der wieder das günstigste Verhalten der Konferenz festhielt, und Henderson, der die Konferenz in Schach neh- men zu müssen glaubte.

Die Voranschläge für den englischen Ames- haushaushalt des kommenden Jahres sind um 20 Mil- lionen Mark höher als im letzten Jahre.

Der bereits angekündigte Streik der Bergarbei- ter in Döhlgen gegen geplante Lohnberab- scheidungen hat am Freitag früh begonnen. Eben- falls ist in sämtlichen polnischen Döhlgen eine Streikbewegung der nationaldemokratischen Stu- dentenschaft zum Ausbruch gekommen, die sich vor allem gegen das neue Döhlgengesetz richtet.

In Bosen wurde der deutsche Steinbauer Lu- temberg, der wegen angeblicher Spionageaktivität zu Gunsten Deutschlands angeklagt war, zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.



Hakenkreuzfahne auf dem Karl-Liebkecht-Haus

### Wie der Brand im Reichstag entdeckt wurde

Berlin, 3. März. Ueber die Aufsehen erregenden Umstände bei der Entdeckung des Brandes im Reichstag werden jetzt nach dem vorläufigen Ablauf der Ermittlungen gegen den einen der Missetäter, van der Lubbe, von zufälliger Seite erstmalig nähere Einzelheiten genannt. Ein Schutzpolizist, der sich außerhalb des Reichstagsgebäudes befand, sah mehrere Personen aufsteigen und gab daraufhin sofort einen Schuß ab. Unmittelbar darauf drangen mehrere Beamte in das Reichstagsgebäude ein. Beim Reichstagsrestaurant stieß ein junger Schutzpolizist auf van der Lubbe, dessen er habhaft zu werden versuchte. Van der Lubbe setzte sich lebhaft zur Wehr, so daß sich ein längerer Kampf entspann, in dessen Verlauf van der Lubbe dann unterlag. Man hatte zunächst den Angaben des Schutzpolizisten, der den Schuß in das Reichstagsgebäude abgegeben hatte, keinen rechten Glauben beigemessen. Inzwischen sind aber die Einzelheiten entdeckt worden.

Infolge der bisherige Untersuchung begründete Verdachtsmomente hinsichtlich der Mitwirkung dritter Personen ergeben hat, kann im Interesse des schwebenden Verfahrens und der Staatssicherheit zur Zeit nichts gesagt werden. Der Weiter der politischen Polizei gibt nunmehr die mackenziehigen Hauptverdächtigten des Marins van der Lubbe aus Leiden in Holland der Öffentlichkeit bekannt mit dem Wunsch an die Bevölkerung um Mitteilung, wer den Täter kenne, seinen Umgang kennt. Gleichzeitig wird auf die ausgelegte Befragung in Höhe von 20.000 Mark für zentralistische Mittelungen durch den Polizeipräsidenten hingewiesen.

### Rote Propheten

Reichstagsbrand von kommunistischen Reichstagsabgeordneten vorher angekündigt  
Weimar, 3. März. Wie erst jetzt be-

kannt wird, hat der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schumann in einer Wahlversammlung der SPD, in dem kleinen Ort Gehren im Kreise Arnstadt am Abend des 27. Februar den Reichstagsbrand bereits angekündigt. Nach den Aufzeichnungen des die Versammlung überwachenden Polizeibeamten hat Schumann wörtlich gesagt:

„Heute Abend wird der Reichstag brennen. Aber das macht nichts. Wenn dieser Tagfall niederbrennt, dann kriegen wir eine neue Schaulustbude“. Vom Thüringischen Innenministerium sind sofort nähere Untersuchungen, vor allem auch über den Zeitpunkt der Neuerrichtung eingeleitet und

## Es wird immer schöner! Ueber eine Million Steuergelder verpulvert

Berlin, 4. März. (Eig. Drahtf.) Ein besonders Kapitel bei der Verflechtung von Staatsgeldern zu parteipolitischen Zwecken unter dem schwarz-roten Regiment heißt der „Reichstagsbrand“, dem in den Jahren 1928-1932 nachweislich 1 Million Reichsmark nachgemorren wurden.

Die Hauptposten umfassen über 227.000 Mark zur Verfassungsfestern, über 127.000 Mark zur Unterstüzung zur Verfassung und Vertrie. von Druckschriften. Diese Druckschriften dienten zur Verherrlichung der Aufbauarbeit des schwarz-roten Systems und der Bekämpfung der NSDAP. Fast 300.000 Mark wurden an private Organisationen bezahlt „zur Vorbereitung des republikanischen Staatsgebührens“. Diese Summe haben hauptsächlich das Reichsgewerkschaftsverband und demokratische Verbände und -vereinigungen, pazifistische

### Spende!

In unermüdlicher Arbeit setzen sich unsere NS-Männer im Kampf um eine bessere Zukunft in Deutschland ein. Wenn Du, Bremer Bürger, heute in Bremens Straßen einen solchen bekannten NS-Mann siehst und ihn hörst, Spende für den Kampfschatz der NSDAP, dann trage auch Du Dein Scherlein zu dem Kampf um ein besseres Deutschland bei, der die NS-Deute immer in der vordersten Front sah. Die Sammlung ist volkrechtlich genehmigt und findet statt ab 10.30 Uhr des heutigen Tages.

und international eingestellte Persönlichkeiten erhalten, um die NSDAP zu bekämpfen. Der Rest verteilt sich auf Unterstüzung von sozialdemokratisch eingestellten Reichstagsabgeordneten zu Nachrichten usw. Ueber 60.000 Mark sind für ein Gebührensverzeichnis „10 Jahre deutsche Geschichte 1918 bis 1928“ ausgegeben.

Ueber 20.000 Mark wurden für ein Preisauschreiben zur Schaffung von Dichtungen und Kompositionen zur Verherrlichung des republikanischen Deutschland verpulvert.

Einzelne Gedichte und Kompositionen, die durchaus minderwertig sind, wurden für schwere Geld angenommen.

So sieht man, wie in schändlicher Weise das schwarz-rote System Gelder der Steuern verpulvert hat, während dem Arbeiter, Bauer und Mittelständler immer mehr und mehr Steuern abgenommen wurden. Am 3. März gibt das deutsche Volk seine Stimme nur Liste 1.

Vernehmungen von Zeugen angeordnet worden.

Auch die Sozialdemokraten kündeten den Reichstagsbrand an

Stuttgart, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Unter württembergischen Hauptmann der NS-Kurier veröffentlichte in seiner geführten Ausgabe die Meldung, daß der sozialdemokratische Stadtrat Wader schon am 11. Februar Neuerrichtung getan hat, die das ruchlose Attentat auf das Reichstagsgebäude ankündigte. Wie wir aus der Meldung des NS-Kurier erfahren, ist Wader polizeilich verkommen worden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

### Die ausgelegte Tonnage im Emden Hafen

Emden. Die ausgelegte Tonnage im Emden Hafen ist am Anfang des Monats März wieder sehr groß. Es liegen 21 Schiffe mit 48.583 RTM auf. Dabei handelt es sich um folgende Schiffe: Emsstift, Emsgatt, Amerlin, Regir, Wolff, Leonhard, Gertha, Engeline Fräulein, Wolflein, Jakobus Fräulein, Emsland, Europa, Taglin, Emdt, Emsden, Neuhin und den Motorsegler Christel Winnen, der bereits seit September 1931 hier untätig liegt.

### Tivoli-Theater:

#### „Der Rebel“

In einer Zeit gewaltiger „stiller Vorränge“, in den Tagen, in denen sich die deutsche Nation an ihrem Freiheitskampf rüht, muß dieser Film, der seit seinem im Tirol läuft und der ein Freiheitskämpfer Tiroler Vorkämpfer ist, wie ein Fanal wirken, ein Schmelz sein allen denen, die mit den Unterdrückten und Gefährdeten fühlen und sich mit ihnen einsetzen für die Freiheit unseres Volkes.

Damit ist nicht abziel genügt. Der neue Bremer-Film mit seinen famosen Gestalten, seiner packenden Handlung und seinen grandiosen Landschaftsbildern verdient Stürme des Beifalls, verdient den Besuch jedes Bremers, der bereit ist, aus der Geschichte zu lernen.

1800. Tirol ist von den Franzosen besetzt. Die Bayern sind ihre Bundesgenossen. Ueberall im Lande gärt es, und die Tiroler beschließen den Kampf gegen die Bayern. Aber da greift Seberin, der Rebel, ein, dem die Französischen Mütter und Schwestern genötigt haben, and bestimmt seine Stammesgenossen, an das große heilige Vaterland zu denken und fordert sie auf, zusammen mit den Bayern sich gegen die französischen Unterdrückter zu wenden. Heimlich rüht ganz Tirol, und der neu anrückenden Armee wird ein fürchterlich blutiger Empfang bereitet. Gerade die Szenen mit der wilden Bergjagd, mit herunterstürzenden Steinblöcken gehalten den Film zu einem der eindrucksvollsten des Jahres.

Der Rebel Seberin lebt auch. Es ist die Tochter eines bayerischen Amtmannes, die gezwungen ist, mit den französischen Offizieren zu tanzen, die des Nachts ihren Geliebten in das Wirtshaus des französischen Kommandanten heimlich führt, wo der Aufbruch zur Waffenüberlieferung

## Der 4. März Der „Tag der erwachenden Nation“ wird auch der Tag des Beginn eines deutschen Kultur- aufbaues sein!

Bayerns und Tirols zum Abwehrkampf gegen Frankreich entworfen und gedruckt wird.

Einzelbilder sind es, die wir hier festgehalten haben. Der ganze Film aber ist durchdringt von unbändigem Freiheitswillen, von dem Mut und der Einsatzbereitschaft unserer Männer, die ihr Leben einsetzen und verlieren, damit ihr Vaterland liegen kann. Viel ist in diesen Tagen von der Freiheit die Rede gewesen, aber sie wirklich erleben will, der verjüngte nicht dieses unergiebliche „Filmwert“, das sich den besten nationalen Filmen würdig zur Seite stellen kann.

Gleichzeitig wird ein sehr stimmungsvoller und instruktiver Kulturfilm über Benedikt gezeigt, und die Emsla-Woche bringt die ersten Aufnahmen aus den noch rauchenden Reichstagsruinen.

## Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Freitag, 3. März

Bremen

Loko: 7.16 cents (vorige Notierung 7.16 cents)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß .....	—	6.88/84	7.01/99	7.19/17	7.29/27	7.35/31
Eröffnung .....	6.86/80	6.94/91	7.08/06	7.25/23	7.35/33	7.41/38
13 Uhr .....	6.86/80	6.94/91	7.07/06	7.25/20	7.34/32	7.38/36
16.20 Uhr .....	6.86/80	6.93/90	7.08/06	7.25/24	7.35/33	7.40/33
Heutiger Schluß .....	6.86/80	6.96/92	7.11/07	7.28/24	7.40/35	7.43/37
Abrechnungsgrenze 13 Uhr .....	6.83	6.93	7.07	7.23	7.33	7.37

New York

Loko: 6.35 cents (vorige Notierung 6.10 cents)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß .....	5.97	6.06/07	6.17/18	6.38	6.50/51	6.64
Eröffnung .....	—	6.04/05	6.17/19	6.37/39	6.49/50	—
11.45 Uhr .....	6.14/16	6.23/24	6.36/37	6.56	6.67	—
Heutiger Schluß .....	6.18/20	6.28/27	6.40/41	6.60/61	6.72/73	6.85

Liverpool

Loko: 4.79 pence (vorige Notierung 4.94 pence)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß .....	4.62	4.64	4.67	4.72	4.75	4.77
Heutiger Schluß .....	4.61	4.63	4.64	4.69	4.72	4.74

### Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete unter dem Einfluß einer etwas günstigeren Beurteilung der finanziellen Schwierigkeiten in Amerika stetig 6 bis 7 Punkte höher. Bei allgemein ruhiger Geschäftsentwicklung schwankten die Kurse nur sehr wenig. Gegen Schluß machte sich infolge stärkerer Liquidierungen teilweise eine ernüchterte Neigung zur Schwäche bemerkbar. Der Markt schloß um 13 Uhr ruhig-stetig unverändert bis 3 Punkte unter den Eröffnungsnoteierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete auf Grund der nur wenig veränderten Kursmeldungen aus New York ruhig 1 Punkt niedriger bis 1 Punkt höher. Vereinzelt zeigte sich etwas mehr Kaufinteresse, im großen und ganzen nahm der Markt jedoch eine abwartende Haltung ein. Der Markt schloß ruhig unverändert bis 2 Punkte über den Nachmittags-eröffnungsnoteierungen.

### New Yorker Privatbericht

Bei der Eröffnung unregelmäßig mit fallendem Grundton. Berichte über weitere Bankfeiertage einschl. Texas, neutralisiert durch fremde Käufe. Scharf steigend auf allgemeine Käufe, angeregt durch Inflation-Gerüchte. Festigkeit des Weizens. Gerüchte über günstige Entwicklung in Washington hinsichtlich der Banken-

Lage. Später hemmten Realisierungen den Aufschlag.

Nachmittags steigend auf erneute Käufe. Verkäufer knapp. Inflationistische Theorie dehnt sich aus.

Der Markt auf Lieferung in New York besserte sich nach der Eröffnung und wurde dauernd fester. Spekulative Käufe. Der Markt schloß fest 23 bis 21 Punkte höher.

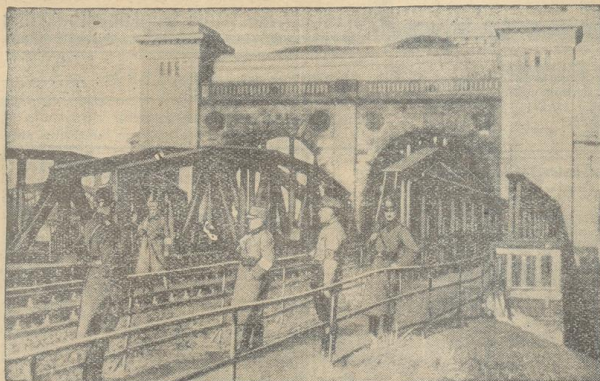
Unter Börsenkontrolle eingelagert 198.000 Ballen. Ausstehende Zertifikate 197.000 Ballen. Umsätze 275.000 Ballen.

### Schiffsmeldungen

D Griesheim von Galveston 3056 Ballen 28. 2. klar. 1. 3. ges. D Bockenheim von Lake Charles 215 Ballen 1. 3. klar. 1. 3. ges.

Der Deutsche Kursfunk meldet: New York, 3. März. Washington Roosevelt bekanntgab zum Vorsitzenden Fedfarmboard Ernannter Henry Morgenthau werde Weizen-Baumwoll-Stabilisierung Transaktionen schnellmöglichst liquidieren.

Die Weltifferenzen für amerikanische Baumwolle bleiben für die Zeit vom 4. März bis 10. März 1933 unverändert.



### Hamburger Hflspolizei in Tätigkeit

Eine große Eisenbahnbrücke bei Hamburg unter der Bewachung von Polizei und Hflspolizei. Im Rahmen der Abwehrmaßnahmen gegen die kommunistischen Umsturzpläne ist auch die Bahnpolizei einsetzt worden; sie übernimmt die Bewachung der Schienenstränge und der Brücken

# Die Standesämter melden

## Standesamt Bremen 1

### Geborene

23. Februar. Des Richters H. Arjmann, geb. de Bries, Hofackerstr. 21. — Des Kaufmanns D. Kaiser, geb. von Einem, Hornerstraße 6.  
 24. Februar. Des Arbeiters H. Guhmann, geb. Dürndorf, Landwehrstr. 156. — Des Sattlers M. Budendahl, geb. Nahrwold, Weinlum, Osterstr. 22. — Des Matrosen R. Brünings, geb. Glade, Viktoriastr. 2.  
 25. Februar. Des Formers F. Schäfer, geb. Eberdörfer, Taubentr. 22. — Des Kaufmanns D. Haupt, geb. Grüner, Vianenstr. 50a. — Des Kraftwagenführers H. Krüger, geb. Wilmann, Tiefenstr. 3. — Des landw. Betriebsführers G. Dufren, geb. Nisch, am Kammerberg 4.  
 26. Februar. Des Obergewerks N. Reigt, geb. Ulrich, Sudetende 27. — Des Heizers G. Helm, geb. Birkelmann, Wulfsbohrtr. 43.  
 Mädchen. 14. Februar. Des Friseurs M. Pöfel, geb. Maack, Karlsruherstr. 4.  
 20. Februar. Des Klempners E. Schulz, geb. Seinke, Wilhelmstr. 13.  
 21. Februar. Des Bäckers E. Kerken, geb.

Seedorf, Scharnhorststr. Nr. 81 (Kreis Osterholz). — Des Malermeisters B. Darms, geb. Schlemmermacher, St. Nienstr. 158. — Des Bäckers M. Müller, geb. Gräjer, Schreyerstraße 15.  
 22. Februar. Des Arbeiters H. Garlich, geb. Kaufmann, Barrien Nr. 65 (Kreis Grafshof) Noya.  
 24. Februar. Des Floßbeamten A. Müller, geb. Selmers, Dorfstr. 4a. — Des Arbeiters B. Müller, geb. Zinke, Steppstr. 46. — Des Handlungsgehilfen E. Tischer, geb. Freje, Nordstr. 42.  
 25. Februar. Des Telegraphenbauhandwerkers S. Punkt, geb. Wolfmann, Timmersloherstraße 24. — Des Monteurs J. Dörjes, geb. Heine, Sadpfer. 24. — Des Metzgers Dr. med. G. Grundmann, geb. Meyer, Staderstr. 22. — Des Arbeiters E. Schaper, geb. Barlage, Kantstraße 59.  
 26. Februar. Des Arbeiters G. Brandt, geb. Schwarz, Wartburgstr. 121. — Des Wäblers F. Claus, geb. Böder, Kaufstr. 2. — Des Holzgelehrten E. Koriath, geb. Heber, Wölarerstr. 4.

## Standesamt Bremen 2

Knaaben. 15. Februar. Des Malers G. Regener, geb. Peters, Schreyerstr. 66.

## Standesamt Bremen 3

Knaaben. 21. Februar. Des Staatsarbeiters H. Pieper, geb. Peters, Gumbold Heertr. 255.  
 24. Februar. Des Maurers J. Bügel, geb. Rath, Zwillinge, Ostlesbhaner Landtr. 9.  
 Mädchen. 19. Februar. Des Heizers B. Knich, geb. Linde, Humannstr. 17.  
 21. Februar. Des Arbeiters M. Alter, geb. Nothmann, Ostlesbhaner Heertr. 165a.  
 22. Februar. Des Arbeiters R. Schow, geb. Wöhl, Botelerweg 15.

## Standesamt Bremen 4

Knaaben. 19. Februar. Des Maschinenbauers F. Lütke, geb. Mantz, Trinidadstr. 41.  
 Mädchen. 20. Februar. Des Holzgelehrten E. Stubbe, geb. Schlegel, Bahrestr. 266a.

## Standesamt Bremen 5

Knaaben. 17. Februar. Des Elektrikers S. Kollmeier, geb. Holers, Ritterstr. 5.  
 18. Februar. Des Ferrazpoliers J. Brede-

hoff, geb. Appel, Halmerweg 118.  
 Mädchen. 22. Februar. Des Dringepeters F. Polst, geb. Geerten, Halmerweg 80.

## Gestorbene

Standesamt Bremen 1  
 22. Februar. Geheuer G. Meyer, geb. Demers, 46 J., aus Efenstamm. — Karbmacher S. Jensen, 53 J., aus Uthim. — Inge Bollert, geb. Mansbatter, 79 J., Osttr. 125.  
 23. Februar. Maler M. Fiehl, 45 J., Mesebachtstr. 76. — Witwe E. von Reinken, geb. von Bayer-Ehrenberg, 57 J., Schwabshauer Heertr. 264. — Beria Lieberum, 23 J., Kampwerdamm 26. — Witwe C. Baemena, geb. Spratkoß, 80 J., Helgolanderstr. 98. — Eisenbahnbetriebsassistent a. D. G. Habelkoß, 48 J., Feldtr. 123. — Geheuer E. Wöhl, geb. Jenich, 34 J., Wulfsbohrtr. 5.  
 24. Februar. Werkmeister E. Richter, 80 J., Postenweg 125. — Schusswundenmeister E. Rode, 44 J., Fargenstr. 10. — Geheuer M. Mund, geb. Bradt, 65 J., Forstingstr. 19. — Oberbahnassistent i. R. J. Barraud, 81 J., aus Berlin-Ghortotenbrg. — Gehilft E. Schnaars, 58 J., aus Uthim. — Inge Dahm, 1 J., Wulfsbohrtr. 47.  
 25. Februar. Witwe M. Wackern, geb. Katenhagen, 76 J., Staderstr. 51. — Witwe M. Dahm, geb. Ries, 45 J., H. Krummenbr. 33.

**20% Räumungs-Verkauf 20% Rabatt**  
 wegen Aufgabe des Filiale  
**Obernstr. 22-24**

**Die GRIPPE ist vorbei, aber, aber . . . die Folgen!**  
 Man ist körperlich ganz herunter, fühlt sich matt, kann nicht klar denken, ist nur ein halber Mensch!  
**Was also anfangen?**

**Weisse Wochen Sonder-Angebot**  
**Tischtücher** 1<sup>95</sup>  
 gute Halbseinen-Qualität, für 6 Personen. . . . . 3,50, 2,50,  
**Tischtücher** 2<sup>95</sup>  
 rein Leinen-Damast 130/160 . . . . . 5,20, 4,50  
**Hinrichs & Bollweg**

**Ampl. Bekannmachungen**  
 Der von der Kronprinzenstraße durch die Hohenzollernstraße bis zur Bahrestraße neben der Schwarzenberg, Charlottenburger- und verlängerten Friedrich-Wilhelmstraße führende Abzugsgraben (Grenze zwischen den Feldmarken Gafstedt und Schwabshagen) wird hiermit als schubarer Graben erklärt.  
 28. 2. 1932. Polizeidirektion.  
 Öffentliche Ausschreibung. Die Lieferung des Bedarfs der Krankenanstalt und der Fremisphen Heil- und Pflegeanstalt an Fleisch- und Wurstwaren ist für das Rechnungsjahr 1933 (1. April 1933 bis 31. März 1934) in zwei Losen zu vergeben. Die Lieferungsbedingungen sind von der Verwaltung der Krankenanstalt gegen eine Gebühr von 0,50 RM. zu beziehen. Angebote müssen in verschlossenem Umschlag, mit der Aufschrift „Fleischlieferung“ versehen, bis zum 10. März 1933 bei der Verwaltung der Krankenanstalt eingereicht sein.  
 2. 5. 1933.  
 Deputation für das Gesundheitswesen.

**Stadttheater**  
 Heute.  
 Sonnabend, 14.30 Uhr: Volkstümliche Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: **Mit - 30 bis 2** — einschließlich Garberobengebür.  
**Wilhelm Tell**  
 (Schüler und Schulkinder halbe Preise)  
 19.30 Uhr, 149. Abonnem.-Vorst.  
**Der große Duetten-Erfolg: Der Studentenprinz**  
 Sonntag, 15. Uhr:  
 50. Volkstümliche Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: **Mit - 30 bis 2,75** einchl. Garberobengebür.  
**Das Land des Lächelns**  
 19.30 Uhr, 150. Abonnem.-Vorst.  
**Hoffmanns Erzählungen**  
 Montag, 20. Uhr:  
 Geschlossene Vorstellung f. den Arbeiter-Bild.-Aussh.: **Nathan der Weise**  
 Dienstag, 19.30 Uhr:  
 151. Abonnem.-Vorst.  
 Neu einstudiert:  
**Nathan der Weise**  
 Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Lessing  
**Mittwoch, 19.30 Uhr:**  
 152. Abonnements-Vorstellung  
**4. Vorstellung im Wagner-Zyklus**  
**Lohengrin**  
 Donnerstag, 19.30 Uhr:  
 153. Abonnements-Vorstellung  
**Der Studentenprinz**  
 Freitag, 20. Uhr, 154. Ab. V.  
 1. Vorstellung im II. Wagner-Zyklus  
**Der Ring des Nibelungen**  
 Vorabend: **Das Rheingold**  
 Sonntag, 19.30 Uhr, 155. Abonnem.-Vorst.  
**Versiegelt**  
 Komische Oper von Bled hierauf:  
**Coppelia**  
 Ballett von E. Delibes hierauf:  
**Die schöne Galatée**  
 Komische Oper von Csuppé  
 Sonntag, 15 Uhr, 51. Volkstümliche Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: **Mit - 30 bis 2,75** einchl. Garberobengebür.  
**Iphigenie auf Tauris**  
 (Schüler u. Schulkinder halbe Preise)  
 19.30 Uhr, 156. Abonnem.-Vorst.  
**Fidello**  
 Montag, 19.30 Uhr, Geschl. Vorst. f. d. Beam.-Bild.-Aussh.:  
**Angelina**  
 Dienstag, 19.30, 157. Ab.-V.  
 Uraufführung:  
**Berence**  
 Tragödie in 5 Akten v. Racine  
 Im Verlaufe des Originals übertragen von Rudolf Alexander Schröder.  
**Vorverkauf täglich**  
 Die letzte Abonnementsrate ist fällig!

**OLBAS**  
 innerlich und äußerlich anwenden! „Olbas“ das kräftigende, belebende, krankheitsfeindliche Naturöl. Mit „Olbas“ können Sie die Rückfallgefahr „Olbas“ per Flasche RM. 3.—  
 Sie erhalten „Olbas“ in Reformgeschäften  
 ebenso die Schrift „Olbas, Dein Schutzwort“, (gratis), sonst wenden man sich an das  
**Prana-Haus, Pfingsten 8, 145 I. Würtr.**

**Ratsstuben**  
 Rundfunkübertragungen  
 auf sämtliche Räume  
 Sonnabend: Ministerreden  
 Sonntag: Wahlergebnisse  
 abends 8 Uhr Tanz im weißen Saal

**Deutscher Volksgenosse kämpfe**  
 für die Sozialwahlen  
 NSDAP-Anmeldungen in der Geschäftsstelle  
 Rembertstraße 31/32

**Schauspielhaus**  
 Heute, Sonnabend, 4 Uhr, 7. Sonnab.-Nachm.  
**Romeo und Julia**  
 Karten an der Kasse  
 Abends, 8 Uhr, Gastspiel Tony van Eyck  
**Romeo und Julia**  
 Sonntag, 4 Uhr:  
**Romeo und Julia**  
 Sonntag, 8 Uhr:  
**Ist das nicht nett von Colette?**

**Deutscher Abend**  
 Heute abend. Übertragung der Rede des Führers durch Kaufstr. **Rembert-Hallen**  
 Auf den Häfen 69  
**Mod. Radio-Anlage**  
 schon von 15.— RM Anzahlung an, Rest in 10 Monatsraten. Reparaturen, störungsfreie Antennen, Präzisions-  
**Radiohaus ZENTRUM**  
 Papenstraße 13a, nebenan BNZ-Verlag  
**Melgesuche**  
 Pg. f. 2-5 Rumm. u. R. od. 1-2-Familienhaus p. 1.4.35. Ang. mit Preisangabe u. G 907 b.3.  
**Anzeihenendes Geld**  
 Suche 2-4000 RM. Waffler verbeten. Sarat 18 000.— Ang. u. F 966 b.1.

**Bremer Stadttheater**  
 Richard-Wagner-Festspiele  
 II. Zyklus  
**Der Ring des Nibelungen**  
 Freitag, den 10. März 163. Abon.-Vorstellung  
 Vorabend  
**Das Rheingold**  
 Mittwoch, den 15. März 158. Abon.-Vorstellung  
 Erster Tag  
**Die Walküre**  
 Samstag, den 22. März 163. Abon.-Vorstellung  
 Zweiter Tag  
**Siegfried**  
 Sonntag, den 26. März 165. Abon.-Vorstellung  
 Letzter Tag  
**Die Walküre**  
 Für diesen Zyklus wird ein Sonder-Abonnement zu bedeutend ermäßigten Preisen ausgeben. Der Abonnementpreis für alle vier Vorstellungen zusammen beträgt:  
 RM. 2,60, 3,20, 3,80, 5,20, 7.—, 8.—, 9,20, 10.—, 12,40, 14.—, 16.—  
 Die Ausgabe dieses verbilligten Sonder-Abonnements erfolgt nur noch bis einschli. Dienstag, 7. März. Am Mittwoch, 8. März beginnt der Einzelverkauf zu Openpreisen (Mk. — 80 bis 570).

**Zur Wahl am 5. März**  
**Autos**  
 werden noch mit u. ohne Fahrer gesucht, um ältere und kranke Wähler zur Wahlurne zu fahren.  
 Meldungen schnellstens an **Wahlleitung der NSDAP. Papenstraße 15 (BNZ)**  
 Domsheide 25878

**Lest NSBO.-Schriften!**  
 Sie sind f. den Wahlkampf unentbehrlich

Bitte hier abtrennen und dem Verlag zufenden!  
 Deutsche Schrift ausdrücklich erbeten!  
 Die Erledigung jeder Bestellung hängt von der Erfüllung dieser Bitte ab.  
 Herr/Frau/Fräulein **Bestellzettel**  
 Beruf:  
 Wohnort: zuständige Post:  
 Straße: Nr.  
 bestellt hiermit zur laufenden Lieferung ab 19  
**1 Exemplar BNZ**  
 Bremer nationalsozialistische Zeitung  
 Bezugspreis monatlich RM 2,30  
 durch Träger frei Haus bei Zustellung durch die Post 42 Pfg. Zustellgebühr.  
 den  
 Unterschrift:

Aus Bremen Stadt und Staat

Dat is denn Adolf Hitlers Wark

Dat is dat doch noch'n grode Daal, dat weder mal 'ne Reichsdagwahl. Wo oft sind wi no Wahl hen lopen, un jümmer hebbt wi den rechten nich droven. Denn ene jede Partei moft jümmer so veel Doppele. Se hebbt uns all of veel versproket; un alle wull'n se't beier maken. Un maken all so veel Geheich, dat hebbt je alle niks utricht. Denn weeren si in Reichsdag eben, denn konnen je sit dor nich verdragen. Se en meende dit, de ammer meende dat, de wulle si doch wull, de weerde ja denn haalt. Un haru je sit dem in Died lang plagt, wenn je no Hus henjaht. Un wi möt weder andere wijsen. Un moos ik dat wull recht empfienet: Wacht bitmal den guden Mann, de Arbeit wedder schaffen kann. Denn ohne Arbeit geit doch nich, dat seht wi in ganz sicherlich. Wochen, so meende mancher of, de Arbeit weer blöo dor de Dummiken. Un alle weeren se jo so kloof. Früm seht de Arbeit niks erkennen. De dummiken Witschen in de Welt, dat sünd de Wark, de word denn an 'ne Arbeit heilt. De Bur kennt keen Achtunnenbaa, want jif oft quelen, bit in de Nacht. De findt dat sicker rieig neit, wenn jeder weder Arbeit heit. Un jeder een verdoent sin Geld, dat he kann lopen Eier, Wodder, Speet un Meel. Un kann jif kleed'n weder ganz adreit, wenn he kanteit Schoo anheet. Un wenn Herru Hitler dat getingt, dat he uns weder Arbeit bringet, denn is 'em 'ne grode Ehr, denn giff't of keen Kommunisten mehr. Un Sosis un de Zentrumsmann stut jif denn all de Nagis. Denn hericht in Dütschland Cenigkeit. Un in Dütschland hard nu grod un stark, dat is den Adolf Hitlers Wark!

Vorlesungen aus der Edda

Die in Deutschland und Österreich als hervorragende Vortragskünstlerin bekannte Frau Irma Krug hat wiederholt mit großem Erfolg Abende veranstaltet, in denen sie gewagt hat, nur Stücke aus unserem uralten Schrifttum vorzulesen. Wir dürfen ihr dankbar sein, daß sie nunmehr ihre Kunst auch für Bremen zur Verfügung gestellt und zwar wird sie am Dienstag, 7. März, 20 Uhr, im Atlantishaus, Völkerrstraße, einen öffentlichen Vortragabend veranstalten. Sie wird Dichtungen aus der Edda in der Uebersetzung von Felix Genzmer zum Vortrag bringen sowie den Schlussteil des Gylfaginning aus der Snorra-Edda, Das Walfrideneid, Gudrun's Baitentage, Arnoldsens Selbst, Helgis Tod und Wiederkehr, das Drömmied, der Seberin Gesicht (Hilspya), Karlen zu 50 Pfu. in der Hühnerfau von Salen, Völkerrstraße und der Abendstöße.

Umbau eines Zweigpflanzens

Die Innenräume des Rokkams 2 (Doverort) sollen vom 6. März ab umgebaut werden; für die Arbeiten sind vier bis sechs Wochen vorgesehen. Während der Bauzeit wird die Brief- und Geldannahme, sowie der Verkauf von Wertpapieren aller Art an den Schaltern des Telegrafenamts (Neuenstr. 76/80) unbeeinträchtigt, wo auch Gesprächsmedien entgegengenommen werden; dagegen müssen Patente bei den benachbarten Rokkamenten 1 (Domshöhe), 5 (Bahnhofplatz) und 7 (Kafen I, Verwaltungsgebäude) eingeliefert werden.

Für die letzte Saalstunde der „Bremer Hausfrau“ in dieser Saison am Mittwoch, 8. März, im „Gahne“, sind u. a. folgende Künstler verpflichtet: Hans Seebner vom Schauspielhaus, Hermann Hausner, der Urtomische, Egonot Koch, Ein Junger, Irma v. d. Sand, Walter Troll vom Stadttheater, sowie Josef Evers, Hans Fischer vom Zirkus-Theater. Die Eintrittskarten für diese Saalstunde sind in der Geschäftsstelle der „Bremer Hausfrau“, Oberstraße 82 L, sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Bremer Vorträge über Kunst u. Wissenschaft 1933. Mittwoch, 15. März, 20 Uhr 1. Saal der Edda: Die germanische Welt? 2. Ausprache über den Edda-Vortrag von Frau Krug. 3. Pflandische Vorlesung: Räte Sieber, G. W. willkommen.

„Schätze in Deinem Volk den letzten Straßenkehrer höher als den König eines fremden Landes!“

Der Führer hat zu dem Mitgliedsbuch der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei selbst das Wort geschrieben. Wir denken, jeder Deutsche kann die großen Worte unseres Führers unterschreiben. Darum hier zu uns, Arbeiter der Eilen und Jaunt.

schreibt Adolf Hitler. Seite 1!

Vorwort.

„Parteigenosse, vergiß niemals und an deiner Stelle, daß Du Repräsentant der nationalsozialistischen Bewegung, ja unserer Weltanschauung bist! Der Fremde beurteilt die Bewegung nach dem Bilde, das er von dir erhält. Sei also in deinem ganzen Handeln, Tun und Lassen ein Nationalsozialist! Gib den anderen ein Vorbild von Mäßigkeit, Opferwilligkeit und Disziplin! Sei als Mensch fleißig, arbeits- und gemüßig. Behandle deine Untergebenen als Volksgenossen und nicht als Leutiere, erblende in ihnen keine Ausbeutungsofferte, sondern Mitstreiter und Mitarbeiter in der Erhaltung und Lebensstärkung unseres gesamten Volkes! Gib ihnen keine Behandlung, die du selbst als Deutscher und Nationalsozialist nicht gerne erdulden würdest und sühle dich deshalb nie als ihr Schicksalsherr, sondern immer nur als ihr Führer. Vergiß nie, daß nicht nur die anderen dir etwas schulden, sondern daß du den anderen das Gleiche schuldest! Handle dabei in allem, als ob das Schicksal deines gesamten Volkes nur auf deinen Schultern allein läge und erwarde nichts von anderen, was du nicht selbst zu geben und zu tun bereit bist. Bleibe stets das Vorbild für deine Mitgenossen. Als Führer sei hart in deiner eigenen Pflichterfüllung, entschlossen in der Bekämpfung des Notwendigen, hilfsreich und gut zu deinen Untergebenen, nie feindsichtig in der Beurteilung menschlicher Schwächen, groß im Entzernen der Bedürfnisse anderer und bescheiden in deinen eigenen. Betrachte dich nie! Erfülle alle deine Verpflichtungen der Bewegung gegenüber und bedenke, daß das größte Werk nur dann von Menschen vollendet werden kann, wenn diese bereit sind, ihr eigenes Ich der größeren gemeinsamen Notwendigkeit und dem gemeinen Nutzen unterzuordnen. Gib dabei deinen Volksgenossen und Parteigenossen in allem jenes Beispiel, das du selber an ihnen sehen möchtest. Sieh in jedem deiner Volksgenossen immer noch den Träger deines Blutes, mit dem dich das Schicksal auf dieser Erde unzertrennlich verbunden hat und schätze deshalb in deinem Volke den letzten Strophenkehrer höher, als den König eines fremden Landes. Vergiß nie, daß die Freiheit eines Volkes das höchste Gut auf dieser Erde ist, daß es ohne diese kein Leben gibt und daß ihr Verlust nicht durch Reden und aber auch nicht allein durch Arbeit, sondern durch unerbittlichen Kampf wieder erlangt werden kann. Bedenke aber, daß einen Kampf für die Freiheit niemals Klassen zu führen vermögen, sondern nur ein Volk! Die Klassen zu überwinden und ein zum Höchsten fähiges und bereites Volk zu schaffen, ist aber die Aufgabe deiner Bewegung. Wenn du für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei kämpfst, so kämpfst du damit für dein Volk.“

München, 9. Januar 1927.

gez. Adolf Hitler.

50% Fahrpreisermäßigung der Reichsbahn für Auslandsdeutsche, die wählen wollen.

Um den Auslandsdeutschen, die in Deutschland ihr Wahlrecht ausüben wollen, diese Möglichkeit zu erleichtern, veranlaßt die Reichsbahn gegen Vorlegung des Wahlscheines in den Grenzstationen Rückfahrkarten mit 50%iger Ermäßigung nach einem beliebigen Zielbahnhof innerhalb Deutschlands. Die Gültigkeit der Karte beträgt 4 Tage; Hin- und Rückfahrt zwischen Grenzstation und Zielbahnhof können je einmal unterbrochen werden.

Liebsthabe.

Aus einem auf der Süderstraße aufgestellten Personenzwischenwagen wurde ein brauner, 65x40x20 cm großer Ledertascher, enthaltend fünf Penzistentimetallkronen, gestohlen. — Aus einem Schneiderladen der Düsterstraße wurden am 1. März gegen 11 Uhr, zweieinhalb Meter guter, dunkler Stoff entwendet. Die Täter kommt ein etwa 30 Jahre alter Mann in Frage, der sich mehrere Stoffe hatte vorlegen lassen, aber nichts kaufte. Derselbe war mittelgroß, schart, von klarer Gesichtszüge, hatte auffallend rotes Haar, sprach englisch rheinischen Dialekt und trug braunen Mantel und grauen Hut. — Es wurden 6 Fahrräder gestohlen. — Am 3. März, gegen 3 Uhr morgens, wurde eine auf der Katharinenstraße aufgestellte, blaue Hanomag-Limousine, Erkennungszeichen S.B. 6346 gestohlen. Im Wagen befanden sich ein dunkelgrauer Mantel und ein grauer Hut.

Unfälle.

Auf der Langenstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzwischenwagen und einem einpännigen Fuhrwerk, hierbei wurde das Pferd leicht verletzt. — Eine Fußgängerin, die die Kellstraße beging kam auf einer Eisfläche zu Fall und erlitt einen Oberschenkelbruch, wobei sie dem Willehadshaus zugeworfen werden mußte.

Domkonzert.

Der Bremer Domchor lernt am Freitag, den 3. März, um 8 Uhr abends im Dom bei ganz niedrigem Eintrittspreis ein der Stimmung des Tages entsprechendes Konzert (5. Konzert in der Reihe der Bremer Musik-Abende), mit der berühmten „Mariuspassion“ von Kurt Thomas als Hauptwerk, die damit zum ersten Male durch den Domchor dargeboten wird. Einige schlichte Passionsgesänge ergänzen das Programm. Vorverkauf bei Frau u. Meyer, unnummerierte Plätze auch bei F. W. Haale, Oberstraße und Varietis (vorm. Fischer) Domshof.

Ein Brahms-Konzert wird vom Bremer Konzertverein unter Leitung des General-

musikdirektors Walter Eißler am 14. März, 20 Uhr, im großen Glockensaal veranstaltet. Als Solist tritt hierbei Pa. Professor Dr. h. c. Gustav Havemann mit, der zusammen-

Zusammenbruch einer Hetze

Gegen den Sturmbannarzt Dr. med. Thiffen wurde seit einiger Zeit eine gemeindefabrikreche Hetze betrieben, die eigentlich von Pa. Dr. Thiffens' Auf als Arzt und als Mensch auf das schwerste zu schädigen. Nunmehr hat Pa. Dr. Thiffen gegen seine Verleumder eine einflussreiche Verfügung erwidert, die wir zusammen mit seiner eidesstattlichen vor Gericht abgelegenen Erklärung im Wortlaut wiedergeben.

Eidesstattliche Versicherung

Der unterzeichnete Dr. med. Paul Thiffen über die Bedeutung einer Versicherung an Eidesstattlichkeit, erklärt in Kenntnis, daß diese Erklärung dem Gericht überreicht werden soll, folgendes an Eidesstatt:

Am 5. Februar habe ich in meiner Eigenschaft als Sturmbannarzt an einem Umzuge des Sturmbanns 75 der NSDAP. Bremen teilgenommen. Dieser Zug bewegte sich u. a. durch die Kleine Krummenstraße. Im joga. Krummen Viertel verlief der Umzug ohne Störung. Ich persönlich befand mich an der Spitze des Zuges unmittelbar hinter einem Polizeiwagen. Bald nach dem Umzuge ist im „Echo“ und einem Flugblatt aufsehen und der kommunizistischen Partei auf meine Beteiligung an diesem Umzuge in unrichtiger Weise hingewiesen worden. U. a. ist in dem Flugblatt behauptet worden, ich hätte als Erster auf wehrlose Frauen eingeschlagen. Es ist mir, da nicht bekannt ist, von wem dieses Flugblatt verfaßt worden ist und wer es vertrieben hat, unmöglich, gegen den Verfertiger vorzugehen. Bald danach ist mir in den Kreisen meiner Patienten mehrfach vorgehalten worden, ich wäre gegen wehrlose Frauen vorgegangen, u. a. hätte ich eine schwangere Frau getreten. Mir ist bekannt, daß teilweise meine Patienten auf Grund dieser Gerüchte beeinflusst worden sind, mich nicht mehr als Arzt in Anspruch zu nehmen. Vor einigen Tagen hat mir die sozialistische Partei angehörige Frau Maria Dunfer, Al. Krummenstr. 22, mitgeteilt, daß Fräulein Irma Salentanz-Schaper, Dragengang 3, hier, die Behauptung verbreite, ich hätte sie persönlich ins Gesicht geschlagen. Frau Dunfer war besessen bei mir, um mir davon Kenntnis zu geben, da sie es nicht für möglich hielt, daß ich Derartiges

mit dem Cellisten Adolf Steiner das Doppelkonzert spielen wird. Musikdirektor Richard Viehe bringt drei Chorvorspiele und die Orchestrie in Es-Moll zu Gehör. Im zweiten Teil des Programms spielt das Orchester die 1. Sinfonie in C-Dur. Eintrittskarten zu 1.50, 2.— u. 2.50 RM. bei G. Varietis, Domshof Nr. 18 a; verbilligte Karten für Parteimitglieder zu 1 RM. im Büro des Rechtsanwalts Dr. jur. E. Kuhlmann, Petrisstr. 2, 1. Eeg. (gegenüber der Glode).

Im Europa-Kaffee wird heute die Rede des Reichskanzlers übertragen. Am Sonntag Bekanntgabe der Wahlergebnisse.



März-Leihgabe der Kunsthalle

Widnis Tini Cenders, von Levis Corinn, Das lebensgroße Widnis der Wiener Schauspielern Tini Cenders, das in der Kunsthalle für den Monat März aus österreichischen Privatbesitz zur Verfügung gestellt ist, zeigt die Kunst des Levis Corinn von ihrer glänzendsten Seite auf dem Gebiet der Porträtmalerei. Erschöpfende Charakteristik der Persönlichkeit, freudig lebend, in Ausdruck des Temperamentvollen, seltenen Reichtum des bewegten Materialien, voll Kraft und Feinheit zugleich, und, nicht zuletzt, ungewöhnlich entwickelten ursprünglichen Geschmack für die farbige Gesamthaltung. Dieses Gemälde, im Jahre 1904 gemalt, ist also ungefähr gleichzeitig entstanden, wie der Peter Hillz der Galerie.

Kampfund Niederfahren, Drisgruppe Wesen. Sonnabend, 4. März, Auftreten in Uniform und Zivil, Schießmühle (Polizeiwache). Abmarsch 19.50 Uhr. Aufmarsch der nationalen Front.

gelan hätte. Sie bezeichnet ausdrücklich Irma Salentanz als Urheberin dieses Erbes.

Am gestrigen Tage ist meine Schwester Maria, welche Fürsorgerin ist, beruflich im Hause der Mutter des Fräulein Salentanz-Schaper gewesen. Bei dieser Gelegenheit hat die Mutter des Fräulein Salentanz-Schaper meine Schwester gegenüber behauptet, ich hätte ihre Tochter Irma bei diesem Umzuge ins Gesicht geschlagen. Ihre Tochter habe ihr dieses erzählt. Mir persönlich ist Fräulein Salentanz-Schaper gänzlich unbekannt. Ich vernehme, daß ich weder Fräulein Salentanz-Schaper noch irgendeine andere weibliche Personlichkeit geschlagen oder mißhandelt habe.

Bremen, den 25. Februar 1933. gez. Dr. med. Paul Thiffen.

Abtschrift. G. 90/1933. Aufzeichnung des Sachverhalts.

des Dr. med. Thiffen, Bremen, Lühoverstraße 74, Antragstellers, Prozeßbevollmächtigter: A. A. v. Seelen und Dr. Heuer, Bremen, gegen

- 1. die unverheiratete Irma Salentanz, Bremen, Dragengang 5 (geb. Salentanz-Schaper), 2. deren Mutter, Frau Salentanz (geb. Salentanz-Schaper), Bremen, Dragengang 5,

intrausgegnerinnen, wird den Antragsgegnerinnen im Wege der einstweiligen Verfügung bei Weidung einer für jeden Fall der Zuwiderhandlung schuldensetzenden Geldstrafe in Höhe von 50 RM. unterlagt, weiterhin die Behauptung, der Antragsteller Dr. med. Paul Thiffen habe die schwangere, unverheiratete Irma Salentanz körperlich mißhandelt, aufzuheben.

Die Antragsgegnerinnen haben die Kosten dieses Verfahrens zu tragen. Bremen, den 27. Februar 1933.

Das Amtsgericht, Abt. 2. gez. Dr. Hilde

Für die Aufzeichnung des Sachverhalts: Justiz-Büroangestellte als Urkundsbekannter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts. Für die Abtschrift Der Rechtsanwalt: v. Seelen







# Unterhaltungs-Beilage

Bremen, den 4. März 1933

B N Z

2. Beilage zu Nr. 56

## Der Kampf des Stumpfen Messers

Von G. W. Hammer

Von amtlicher amerikanischer Seite wird gern die Tatsache hervorgehoben, daß die indische Bevölkerung der Vereinigten Staaten seit zwei Jahrzehnten im Umwachsen begriffen ist. Wenden im Jahre 1920 im Gebiete der Union noch 244.000 Indianer gezählt, so waren es zehn Jahre später schon 333.000, und merkwürdigerweise überwiegt bei ihnen die Zahl der männlichen Individuen die der weiblichen um neuntausend.

Doch diese im Zunehmen begriffene Nachkommenschaft der einheimigen Herren des Landes kann in keiner Weise mit denjenigen Geschäften verknüpft werden, die wir Europäer uns gemeinlich unter Indianern vorstellen. Die heutigen Indianer sind friedlich geworden und haben mit dem Tomatobrot auch zum großen Teil ihren Charakter verloren. Wenn man sie heute sieht in ihren meist schlecht fließenden modernen Anzügen, so glaubt man nicht, daß sie Vertreter jener Rasse sind, die noch vor fünfzig Jahren in Brettebildung ihrer Freiheit fast beispiellose Katen vollzogen.

Da war der Kampf, den der Ghebenen-Hauptling Stumpfes Messer mit einer Schar von Krieger gegen eine amerikanische Division führte. Sein Stamm hatte sich den Sioux angeschlossen und wurde nach deren Befehl von den Amerikanern in einer Stärke von 235 Krieger und 405 Frauen und Kindern nach Süd-Dakota geschickt. Das neue Reservat führte den bezeichnenden Namen Bad Lands (Schlechtes Land), und die Ghebenen beschwerten sich ständlich, nachdem sie ihre sämtlichen Pferde geschlachtet hatten. Dazu trat eine Seuche, gegen die von Seiten der Behörden ebenso wenig etwas unternommen wurde wie gegen den Hunger. Das Stumpfe Messer verlor 160 seiner Krieger. Die Mangelung kümmerte sich trotz aller Beschwerden um nichts.

Da nahm der Stamm sein Schicksal selbst in die Hand. Mit 65 Männern und 150 Frauen und Kindern zog das Stumpfe Messer zu sich nach Süden. Unterwegs trübten die zur Verzweiflung getriebenen Hühner von den Farmen. Die Weiber schlugen Alarm, und 2000 Mann Kavallerie wurden hinter den Ghebenen hergeschickt, holten die Indianer ein und umzingelten sie. In der Nacht brach das Stumpfe Messer durch, ohne einen Lebenden in der Hand des Feindes zu lassen. Auf einer großen Farm wurden neue Pferde beschafft, und am nächsten Tag hatte der Stamm hundert Kilometer zurückgelegt.

Veinährte zwei Monate lang wurde das Stumpfe Messer verfolgt, ohne daß die Truppe ihn erreichen konnte. Es ging allgemach aus dem Versteck der amerikanischen Armeen, als die Ghebenen das Reservatgebiet von Fort Robinson überfielen und alle Pferde mitnahmen. Mit fünf frischen Kavallerieregimenten wurde die Verfolgung aufgenommen, und endlich konnte der völlig erschöpfte Stamm umstellt werden. Doch in der Nacht brach das Stumpfe Messer wieder durch.

Zehn Tage später zwang ihn ein Schneesturm zum Halt. Der Stamm hatte keine Lebensmittel mehr, die Frauen und Kinder waren krank. Trotzdem gruben sich die Krieger in den hartgefrorenen Boden ein und leisteten Widerstand. Erst als die Amerikaner ein Gefäß aufstießen und die Indianerstellung mit Granaten besetzten, ergab sich das Stumpfe Messer mit Mitleid auf Frauen und Kinder.

Die Truppe fand nicht ein einziges Gewehr. Die Frauen hatten sie zerlegt unter ihren Kleidern versteckt, und als der Stamm in Fort Robinson eingesperrt wurde, ließ der Häuptling die Waffen unter dem Holzstapel begraben. Die zweite Kavallerie Detachement beschaffte ebenfalls Ergebnislos.

Die Ghebenen waren zwei Jahre lang in Fort Robinson gefangen. Dann riet der Häuptling der unterworfenen Sioux dem Stumpfen Messer, Frieden mit den Weißen zu schließen. Die Reste des Stammes sollten im Reservat der Sioux Aufnahme finden. Der Ghebenen-Hauptling war einverstanden, ebenso der Indianeragent. Doch die Regierung verlangte den sofortigen Rücktransport nach Bad Lands. Ein Fußmarsch von tausend Kilometern mitten im Winter mußte für die Ghebenen das Ende bedeuten. Das Stumpfe Messer weigerte sich. Zur Strafe wurden dem ganzen Stamm Wirtelbrot und Decken fortgenommen und die Lebensmittel entzogen. Manche Soldaten, die in Besitz auf Böden standen, erfürten Hände und Füße. Die Indianer saßen während dieses sechs Tage lang — so gut wie nackt, erklärte später ein weißer Augenzeuge — im eiskalten Gefängnis, ohne einen Hissen Hissen.

In der siebten Nacht brach der Sturm los. Die Ghebenen wurden aus ihren Zerkeln herausgeworfen, die Posten niedergebrosen. Der ganze Stamm entkam. Doch schon auf der ersten Meile fiel die Hälfte aller Krieger. Die Frauen nahmen die Waffen der Toten auf und wehrten sich damit. Trotzdem bildeten sie ein Hindernis für die Männer, und ein Augenzeuge sagte später: „Wenn die Ghebenen ihre Weiber

und Kinder zurückgelassen hätten, würden sie entkommen sein.“

Das Stumpfe Messer ließ aber nicht einen einzigen im Stich. Mit den Überlebenden beschloß er sich auf einem Felsen, hielt ihn vierundzwanzig Stunden lang gegen die dreißigfache Übermacht. Am nächsten Morgen war er erschossen. Die Amerikaner fanden unter anderen Toten die Leichen seines Sohnes und seiner Tochter.

Einem Tag später botte die Kavallerie die Flüchtigen ein. Sie geschloß, machte sich ein Lager zu weit vor. Das Fieber wurde ihm unter dem Leib zusammen geschossen. Er entkam, doch die Indianer hatten nach acht Tagen zum ersten Male wieder etwas zu essen. Dafür war die Munition ausgegangen, und doch hielt sich die Indianer noch neun Tage lang. In einer Nacht brachen sie wieder durch. Nur vierzig Frauen und Männer konnten entkommen sein. Der Rest lag tot in der geräumten Stellung.

Wienundzwanzig Stunden später hatten die Truppen die Leigen vom Stamme des Stumpfen Messers umzingelt. Die völlig erschöpften Individuen suchten in einem tiefen, einsamigen Canyon Schutz, erreichten ihn aber zu spät und wurden von den Amerikanern aus deren überhöhten Stellung einzeln abgestossen. Das Fieber wurde eingeschleppt. Schwächen fand auf das ganze Tal herab und legte sich fahndend auf die Truppen, die keine Schonung über ihren Sieg empfanden.

Da traten plötzlich drei Indianer aus dem Canyon. Zwei hatten Messer in den Händen, der dritte trug eine leuchtend glühende Pistole aus Schlangenhaut. Die letzten drei Krieger gingen zum Angriff gegen das Regiment vor. Sie wollten nicht mehr leben, nachdem der Stamm vernichtet war. Sie fielen ein paar Sekunden später.

Schweigend drangen die Amerikaner in den Canyon ein. Sie fanden 29 tote und neun Schwerverletzte. Unter letzteren befand sich das Stumpfe Messer. Und jetzt sagte, wie ein Berichterstatter bitter schreibt, die amerikanische Regierung ihre Wille die Krone auf und erlaube hindu, daß der Häuptling sein Leben im Sturzreservat beschloß, in das er mit seinem Stamm nicht hatte einziehen sollen.

## Krieg um Floreana?

Von Günther Gelembek

Um Dr. Ritter, den Berliner Arzt, der vor einigen Jahren mit einer Begeleitin sich aus dem Insel der Galapagos zu einem herkömmlichen Galapagos-Inseln zurückzog, ist ein verhältnismäßig still geworden. Sein Beispiel hat aber offenbar zur Nachahmung angezogen, wie durch ein seltsames Abenteuer jüngerer junger Emswörter von Ecuador kürzlich bekannt wurde.

Die beiden hatten sich mit ihrem Segelboot aufgemacht, um Dr. Ritter auf seiner Insel

Floreana einen Besuch abzustatten. Dem der beidseitig Arzt hat mit der praktischen Durchführung der Reise auch in Südamerika großes Interesse erregt. Man kann schließlich in die Nähe der Insel, auf der man den Deutschen mit seiner Begeleitin zu finden hoffte. Natürlich allein, denn aller menschlichen Gesellschaft. Die Ueberwachung der beiden Segler war daher nicht gering, als sie am Stande einer Gruppe von etwa 20 Männern gegenüber saßen, die sie herzlich begrüßten

und sie damit zu einem großen, erst unlängst errichteten Kampfe auf einem Hügel geleiteten. In Kräfte würden sie, so eröffnete man dem Fremden, von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen werden.

Die beiden saßen sich an den Kopf. Eine Kaiserin, auf dieser kleinen Insel-Insel? Seit wann war denn dies Gebiet zur Würde eines Kaiserreiches aufgestiegen? Und wer mochte die Herrscherin dieses Reiches, von dem man vor wenigen Wochen in Ecuador noch nichts gekostet, denn eigentlich kein? Man sollte es bald erfahren. Ihre Majestät ließ sich ein begrüßte huldvoll ihre jungen Besucher. Sie war, wie sich im Laufe der Unterhaltung herausstellte, eine französische Baronin de Wagner-Bonsquet. Ihr hatte das von Dr. Ritter gegebene Beispiel so gut gefallen, daß sie es nachzuahmen beschloß. Nur daß sie sich vorzüglicherweise nicht einen, sondern etwa drei Dutzend Gefährten auf die einsame Insel mitnahm, über die sie, nachdem sie sich den Ziel Kaiserin beigestellt, die Herrschaft ausübte. So sie auch Dr. Ritter zu ihren Untertanen rechnete, daß über ließ sie nichts verhalten, im übrigen war sie aber sehr auf die Wahrung ihrer Rechte bedacht.

Das sollten die beiden jungen Ecuadorianer bald genug bemerken. Mühsen sie nach Überwindung der „Aber“ dem in einem anderen Teil der Insel wohnenden deutschen Arzt einen kurzen Besuch abzugeben, beschloßen sie ein wenig zu sagen. Floreana schien dazu recht geeignet, und bald hatten sie auch zwei Stück Wild erlegt, die sie auszubeten, um sie dann an Bord ihres Bootes zu schleppen. Aber so leicht ging das nicht. Die „Leibwache“ der Kaiserin bemerkte die beiden Jäger und suchte die Beute zu beschlagnahmen, da jede Jagd auf Floreana streng verboten sei. Natürlich kam es zu einer erbitterten Auseinandersetzung, von der auch Frau Kaiserin vernahm. Als höchste Vertreterin der Gerechtigkeit in ihrem Reich machte sie sich alsbald auf, den Streit zu schlichten. Mit einem Geheiß über der Schulter erließ sie auf der Wertschätzung und verbot den Fremdlingen, daß alles, was auf Floreana zum Tier- und Pflanzenreich zählte, ihr gehöre, da sie Floreana mit sämtlichem „Lebenden und toten Inventar“ von Ecuador käuflich erworben habe. Als die beiden trotzdem ihre Beute behalten wollten, kam es zum Handgemachten, eine Angel verbandete den einen der Segler, aber schließlich gelang es beiden, an Bord zu kommen und zu fliehen.

In Hause angekommen, berichteten sie natürlich ihr Abenteuer, worauf sich alsbald herausstellte, daß die edle Baronin nicht das geringste Recht auf die Insel besaß, sondern sich ihre Stellung ohne weitere Umstände einfach angeeignet hatte. Die Folge war ein Befehl der Regierung an den Gouverneur der Galapagos, unverzüglich eine Abteilung Truppen nach Floreana zu schicken und die Missetäter zu verhaften. So droht auch in dieser Ecke des „Friedlichen“ Weltmeeres ein bewaffneter Konflikt. Immer Dr. Ritter, der geglaubt hatte, auf seiner Insel allein Dank und Streit der Menschen entzogen zu sein!

HERTHA FRICKE:

## DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz; Verlag Oskar Meister, Werdau 21. Fortsetzung

Dann werden Renate, Oertl und ich laufen wie die Kinder! — Ich höre gern die Buchen rauschen und die Dornbüsche und das gemaltete Meer. — Wenn wir nur die graue Spinne Elisabeth nicht mitzunehmen brauchen! Ich würde mich gern nach einer anderen Pflegerin umtun, aber mein Bruder ist nun mal von ihrer Unbilligkeit überzeugt. Hoffentlich will sie mich nicht wieder zum Schürzen machen und später Oberin werden! Das fing sie jedenfalls gänzlich verkehrt an!

Renate hat ein Bettelglas für Sie gekauft, im Weg. Ich sage es dir. Wir haben selten ein anderes Thema, als Sie, wenn ich bei ihr zu Besuch gehe. Es gibt wohl auch Feins, das erfreulicher wäre für beide Teile!

Neulich war ich in einem Tanzlokal, Eva-Marie! — Machen Sie Ihre Augen? — Oh, nein, Sie lachen! Und Sie haben recht! Sagen Sie den bunten Doktor aus! Solange fatten mich mitteleuropäer und befreundet, es wären so hübsche Mädchen dort. Gehirnschmerz! Man darf sich jedenfalls nicht ein gewisses Fräulein von Diemen daneben denken, vierfache, schwere Joppe, dort Jungensstöße mit langweiligen Seitenhieben, die mit Loden, die an mittelalterliche Ragen erinnern, gehen noch an erhen. Aber auch sonst! Große Augen mit künstlichem Glanz, leere Seelen oder gequälte, die uns tägliche Brot tragen und flirten oder um die minimale Kleidung. Schlaf — nein, dünn, eckbändig die Fingerringe und Klauen, ohne weibliche Linie, weiblichen

Charme und weiblichen Reiz! Unterernährt und demoralisiert, ohne Würde und ohne Jugend! Es sieht aus, als ob sie nie jung waren — vom Kinde direkt zur Tanzdame übergehend, keine Uebergänge, Ueberbrünge, die Zeit eilt! So frische, prächtige Jugend, wie jenes Fräulein, das mich so glücklich machte, Sonntag mit mir spazieren zu gehen, irgendwo im Grünewald oder Potsdam, das mich mit flugen, munteren Augen ansieht wie ein zutraulicher Vogel — so, als ob das Leben, die Welt ihr noch ein ganz riesengroßer Spaß sei, die haben sie alle nicht! Man muß wohl Herz oder wenig Scharfsinn haben, wenn man sich an dieser empfindlichen Großstadtschönheit noch ergötzen soll. — Armut brachte sie dahin, Armut, wenig Geld, das Geistes oder gar die bittere des täglichen Lebens! Man möchte Ihnen nachsehen, weil sie so arm sind, aber man möchte sie nicht haben!

Und so etwas sehen wir Männer der Großstadt alle Tage auf der Straße, in den Salons, wie in den Tanzlokalen! Das Beste sind noch die Beine, sagte neulich mein folger Berner, und er hat recht! Sie sehen ganz hübsch aus in den feinen, leichten Strümpfen und silberglänzenden Schuhen, und sie entzücken sich, wenn sie wollen nichts anderes sein als jünger in Form! Wenn Sie nicht ein so prächtiges, fluges Mädel wären, Eva-Marie, ich dürfte ja gar nicht wagen, so freimütig über alles zu reden! Aber Sie sind menschlich genug, Mitleid zu fühlen mit diesen armen kleinen Buben,

die eine kurze Spanne vergnügt umhergaulen wie lose Schmetterlinge und dann plötzlich vor einem großen, leeren Leben stehen. Und Sie sind klug genug, aus allem, was ich Ihnen schreibe, das so lesen, was mein Herz jubelt, ohne es Ihnen zu sagen: Gott sei Dank, daß es noch Mädchen gibt von einer so echten, gesunden Weiblichkeit wie Eva-Marie!

Wenn ich an Sie denke, Eva-Marie, so ist mir, als ginge ich in einem weiten, blühenden Garten und lenne die Blumen und Bogelfieder nach mich, die mich erfreuen werden. In es Morgen, so sehe ich Sie im Geist auf frischen Wiesen strecken. Blumen in den Händen, ein Lächeln im lieben Gesicht. In es Abend, so denke ich Sie mit im sonnendurchfluteten Wald, und der goldene Schein liegt auf ihrem schönen Antlitz wie auf der Landschaften von Hellgren!

Wenn nun kommen Sie bald wieder! Werden wieder fröhlich mit dem langweiligen Doktor plaudern, der die Tage über nur Kranke um sich sieht und sich so recht Ihrer gefunden Frische erfreut. Sie werden gutt und verständig die arme Renate unterstützen — und so entzündend hochmütig mit der gestrenge Schwester Elisabeth sein, wenn sie sich aus hohe Pferd sehen will und vorwurfsvoll „Frollein!“ ruft!

Wann darf ich Sie abholen? Sie schreiben mir doch, mit welchem Zug Sie kommen! Ich bin ganz bestimmt auf dem Bahnhof und trage mit Wärme Ihren Koffer durch ganz Berlin! — Oder soll ich Elisabeth zur Bahn schicken? — Oh, ich weiß ja, Sie sehen mich viel, viel lieber!

Ihre Mama meine gehorsamste Empfehlung, ich verheire sie, weil Sie sie lieb haben! Ihnen selbst tausend Grüße! Ihr

Heinrich Andreev.

Eva-Marie sah verträumt in die zierlichen Sommerwolken hinauf. Oh, was würden die Verwandten sagen, wenn sie ihnen mitteile, daß sie sich mit Dr. Heinrich Andreev verliebt — einfach Andreev! Die Mama würde zweifellos die Bemerkung machen und die viel, viel Gutes umhelfen! Würde ihn auch gern haben, sobald sie ihn näher kennenlernte.

Eva-Marie war glücklich, wie vor einem großen Fest. Wenn sich zwei Menschen so aufeinander freuen!

Der Tag verging langsam hinter dem Föhnwald.

Bald kam der Tag der Abreise. „Leb wohl, Mami!“ Sab Dank für alles! Es ist immer so lieb und traulich bei dir. Am schönsten war es ja, wenn ich mit dir allein war. Nicht wahr? — Du weinst doch nicht etwa? — Es geht mir doch gut in Berlin! Ich es nicht am besten, ich finde mich gerade in der Welt? — „Beweiß mein Gutes! Und es brauchst mich, daß du so fröhlich sein kannst, trotz dieses Diebstahls am Brantent!“

Wenn niemand schweigen Dienst hätte, Mami! Ich sagte dir ja, Frau Renate ist so gut! Und die Kleine ist lieblich! — Aber wer weiß, wie lange ich diese angenehme Stellung haben werde! — Soviel ich weiß, bedeutet auch die geplante Operation nach menschlichem Ermessen nur einen Aufschub. — Aber ich hoffe immer, daß auch beschnittene Ärzte sich irren können!“

„Oh, genäh! Aber im Ganzen kann man sich wohl auf ihre Meinung verlassen! Schreib bald, Eva-Marie, grüße deine liebe Freundin und vergiß nicht, daß mich alles interessiert, was du erlebst! Im Herbst komme ich mal nach Berlin. Tante Gertrude in Potsdam hat nämlich Geburtstag.“

(Fortsetzung folgt.)

# Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

## Normaler Ultimo bei der Reichsbank

Berlin. Zum Ultimo ist die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank um 385,7 auf 3.139,9 Millionen RM gestiegen. Bemerkenswert ist dabei, daß der größte Teil dieser Steigerung auf das Lombardkonto entfällt, das sich um 203,2 Millionen auf 279,2 Millionen RM erhöht hat. Diese starke Inanspruchnahme von Lombardkrediten bei der Reichsbank ist darauf zurückzuführen, daß man in der Wirtschaft eine baldige Senkung des Diskontsatzes erwartet. Die sonstigen Aktiven haben sich infolge Zurückgehens des Reiches auf seinen Betriebskredit bei der Reichsbank um 37,6 auf 828,4 Millionen RM erhöht. Bei den Deckungsmitteln ist nur insoweit eine Verschiebung eingetreten, als die Goldbestände um 17,8 auf 768,9 Millionen RM abgenommen und die Devisenbestände um 18,0 auf 152,0 Millionen RM zugenommen haben. Es ist also wiederum Gold zum Ankauf von Devisen verwendet worden. Die Deckung der Noten ist von 29,6 auf 27,4 v. H. zurückgegangen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz betrug am 28. Februar 5418 Millionen RM gegenüber 5355 Millionen RM am 31. Januar und 6253 Millionen RM am 28. Februar 1932.

## Franken-Werke A.-G. in Bremen

Bremen. In dem erst jetzt von der Verwaltung vorgelegten Abschluß für das Geschäftsjahr 1931 wird der Bruttogewinn mit 0,75 (1,57) Mill. RM ausgewiesen. Die Generalunkosten, Steuern, Zinsen und Abgaben beanspruchen insgesamt 1,21 (1,41) Mill. RM. Die Abschreibungen sind auf 0,27 (0,16) Mill. RM bemessen, so daß sich ein Verlust von 747 318 RM ergibt, der durch die Auflösung des Reservefonds auf 497 318 RM ermäßigt wird. Im Vorjahr schloß die Gesellschaft ohne Gewinn und Verlust ab. Im Bericht des Vorstandes wird kurz angeführt, daß bei einem anfänglich angemessenen Auftragsbestand im ersten Halbjahr später nur noch sehr wenig Aufträge herein genommen werden konnten, so daß der ursprünglich erwartete Umsatz nicht erreicht werden konnte. Aus der Bilanz werden folgende Ziffern genannt: (Alles in Mill. RM) Gebäude 1,81 (1,73), Maschinen 0,34 (0,37), Werkzeuge und Geräte 0,17 (0,16), Patente, wieder eine Reichsmark, Grundstücke unverändert 0,46, Waren 0,28 (0,35), Effekten 0,034 (0,033), Beteiligungen unverändert 0,04, Debitoren 3,56 (4,05), Aktienkapital unverändert 2,5, Kreditoren 2,71 (2,69), Darlehen 2,00 (2,25), Reserven — (0,25). — Die Generalversammlung ist, wie bereits bekannt, auf den 15. März einberufen. Der Verlust soll zunächst auf neue Rechnung vorgetragen werden.

## Hemlinger Actien-Brauerei in Bremen

Bremen. Bei der Gesellschaft sind die Erträge aus Bier, Seihe, Zinsen usw. auf 2,88 gegen i. V. 3,29 Mill. RM zurückgegangen. Es ergibt sich nach erhöhten Abschreibungen von 0,2 Mill. RM auf Anlagen und von 0,34 Mill. RM anderen Abschreibungen (i. V. Abschreibungen und Verlust 0,15 Mill. RM) ein Gewinn von 7731 RM, der sich durch Gewinnvortrag auf 24 530 RM erhöht, davon kommt ein Betrag von 3500 RM an den Reservefonds, während der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. (Im Vorjahr wurden 4 Prozent Dividende verteilt.) Der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Senator a. D. Schurig trat anstelle des verstorbenen Brauereidirektors Probst in die Geschäftsführung ein. Die Ersatzwahl für seinen Aufsichtsratsposten fiel auf den Vorsitzenden der Gesellschaft nachstehenden Haake-Beck-Brauerei A.-G. Bremen, Marwedde.

## Haake-Beck Brauerei A.G., Bremen

Bremen. In der OGV wurde der Abschluß per 30. September 1932 mit 5 Prozent Dividende auf das 9,6 Mill. RM betragende Aktienkapital einstimmig genehmigt. Der bisherige Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. Ebenso wurden die bisher geltenden Aufsichtsratsbestimmungen wieder in Kraft gesetzt. Die Tantiemen für die Aufsichtsratsmitglieder sind von 5000 auf 3000 RM herabgesetzt worden.

## Hansa-Werke A.G., Bremen

Bremen. Bei der mit 450 000 RM arbeitenden Gesellschaft, die ihre OGV. auf den 23. März

## Schifffahrt

### Samburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

„Cap Arcona“ 1. 3. 11 Uhr abends von Las Palmas nach Havanna und dem La Plata (ausg.). „Sibao“ 1. 3. nachmittags in Havanna. „España“ 2. 3. Fernando de Noroña passiert (riff.). „Tenerife“ 1. 3. 6 Uhr nachmittags in Antwerpen (riff.).

## Maßnahmen zur Entlastung des Weizen- und Hafermarktes

Berlin, 2. März. Amtlich wird mitgeteilt: Für die Durchführung des bereits bekanntgegebenen Programms zur verstärkten Pflege des Getreidemarktes werden vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hugenberg jetzt weitere Ausführungsvorschriften erlassen. Es handelt sich um Maßnahmen zur Entlastung des Weizen- und Hafermarktes.

Am Weizenmarkt macht die gute Ernte des letzten Jahres die Erschließung neuer zusätzlicher Absatzmöglichkeiten erforderlich. Zu diesem Zwecke ist zunächst die Verführung von ausländischem Futtergetreide unterbunden worden. Während den Schweinehaltern als Ersatz hierfür inländische Kartoffelflocken und eosiinierter Inlandsroggen zur Verfügung gestellt werden, soll nun der nationalwirtschaftlichen Grundeinstellung der Reichregierung entsprechend auch die Gellügelwirtschaft auf eine deutsche Futtergrundlage gestellt werden. Da es sich hierbei vor allem um den Ersatz von Auslandsmais durch Inlandsweizen handelt, tritt gleichzeitig die erwünschte Entlastung des Weizenmarktes ein.

Hühnerhalter, die im Jahre 1932 keinen oder bis zu einem Hektar Weizen und Sommergerste (zusammen gerechnet) angebaut haben, erhalten die Berechtigung zum Bezuge von 7 kg verbilligter Weizens je Tier. Hühnerhalter, die 1932 mehr als einen Hektar Weizen und Gerste angebaut haben, sind zum Bezuge des verbilligten Weizens nur für eine über hundert hinausgehende Zahl von Hühnern im gleichen Verhältnis berechtigt. Die Bedarfsfeststellungen haben auf Grund der Viehzählung vom 1. Dezember 1932 zu erfolgen.

Der Weizen wird gegenüber dem Marktpreise um 70 RM je Tonne durch Reichszuschüsse verbilligt. Die Verbilligung ist sonach stärker, als vielfach erwartet wurde. Dadurch ist die Aktion wirksamer gestaltet worden, als wenn die dem einzelnen Hühnerhalter zugeleitete Menge etwas höher festgesetzt worden wäre.

Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen sind an die Gemeindebehörden zu richten. Der Bezug des Weizens selbst kann durch jeden Händler und jede Genossenschaft erfolgen.

Zur Förderung der Standardisierung von Eiern sind bisher für je 100 standardisierte Eier 20 kg Mais bereitgestellt worden. Es lag nahe, auch insoweit das ausländische Getreide durch inländisches Weizen zu ersetzen. Das geschieht in der Weise, daß für je 20 kg Mais 25 kg ei-

nerierter ebenfalls um 70 RM je Tonne verbilligter inländischer Weizen gegeben werden.

Der deutsche Hafermarkt leidet sowohl unter dem Absatzrückgang, der durch die Verminderung des Pferdebestandes bedingt ist, als auch darunter, daß im vergangenen Kalenderjahr trotz großer eigener Ernte Futtergetreide aus dem Ausland hereingekommen ist. Um für diese früheren überflüssigen Futterzufuhren in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres einen Ausgleich in dessen zweiter Hälfte zu schaffen, wird zur Entlastung des deutschen Hafermarktes das bekannte Ausfuhrscheinsystem für Hafer eingeführt und für Hafererzeugnisse auf eine neue Grundlage gestellt. Es würde mit der Absicht, die Lage auf dem Hafermarkt zu entspannen, nicht vereinbar sein, wenn der Markt für die Haferausfuhrscheine sich selbst überlassen würde. Es sind deshalb die finanziellen Möglichkeiten geschaffen worden, um den Haferausfuhrscheinsystem in Zukunft ähnlich pflegen zu können, wie es an den Märkten für Roggen- und Weizenausfuhrscheine schon bisher geschehen ist.

## Zur Einführung des Haferausfuhrscheines

Berlin. Die angekündigte Verordnung über den Haferausfuhrschein wird soeben vom Reichsminister der Finanzen und vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Reichsanzeiger veröffentlicht. Nach der Verordnung, die am 14. März ds. Js. in Kraft tritt, wird der Zollsatz für Hafer bei Nachweis der Ausfuhr einer entsprechenden Menge von Hafer aus dem freien Verkehr des Zollgebietes durch Vorlage eines Ausfuhrscheines bis zum 31. Juli 1933 auf 8 RM je Zt herabgesetzt. Der gleiche Zollsatz gilt bei Nachweis der Ausfuhr einer entsprechenden Menge von Hafer in Form von Müllereizerzeugnissen mit Ausnahme von lediglich gesuchtem, gewaltem, geschrotetem oder sonst verkleinertem rohen Hafer durch Vorlage eines Ausfuhrscheines bis zum 31. Juli 1933 wenn die Ausfuhr nach dem 10. März ds. Js. getätigt wird. Bis zum 10. März bleibt die Einfuhr zollfrei. Nach näherer Bestimmung des Reichsfinanzministers kann von der Zollerhebung abgesehen werden, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Hafer auf Grund von Verträgen eingeführt wird, die nachweislich vor dem 2. März 1933 abgeschlossen worden sind.

einberufen hat, kommt wie im Vorjahre wieder eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung steht lediglich die Genehmigung der Regularien.

## Oldenburger Margarine-Werke Hoykenkamp-Delmenhorst

Bremen. Für das Geschäftsjahr 1932 schlägt der Aufsichtsrat der Gesellschaft für den 23. März nach Bremen einberufenen OGV, die Verteilung einer Dividende von 6 (0) Prozent auf das AK. von 450 000 vor. (Im Vorjahre wurde der Gewinn von 27 165 RM nach Ueberweisung von 5000 RM an dem Reservefonds mit dem Rest von 22 165 RM auf neue Rechnung vorgetragen.)

## Teilberatzung der Benzpreise

Berlin. Die Benzinkonvention hat beschlossen, die Preise in einigen Gebieten des Reiches mit Wirkung vom 6. März ab im Ausmaß von 1—3 Reichspfennig je Liter herabzusetzen. Diese schon seit längerer Zeit geplante Maßnahme, die sich auf das Rheinland, Sachsen und Württemberg erstreckt, ist durch die in diesen Landesteilen wieder in verstärktem Maße aufgetretenen Außenseiterunterbietungen bedingt.

## Von den Effektenbörse

Bremen, 3. März. Wenn auch die heutige Börse infolge ganz geringer Geschäftstätigkeit mit den Kursbewegungen der Berliner Effektenbörse nicht Schritt hält, so war doch auch hier ein fester Unterton nicht zu verkennen. Etwas Geschäft hatten heute lediglich Bremer Straßenbahn zu 1 Prozent höherer Kurse (68,50) sowie Bremer Rolandmühle zu 108,50. Sonst waren es nur wieder nominelle Geld-Briefnotizen, die die Maklerlauf aufwies. Genannt seien Nordsee, die mit 35 Prozent vergeblich gesucht waren und damit 1 Prozent über gestriger Notiz lagen. Für Bremer Cigarren, die in letzter Zeit nur gesucht waren, war heute ein Verkäufer zu 32 Prozent im Markte, ihm wurde jedoch hierzu nichts abgenommen. Reis und Handels hatten einen Kaufinteressenten bei 59,75 Prozent, Hansawerke bei 92. — Der Anleihemarkt lag unverändert still, Bremer Altbisetz wechselten zu unverändertem Kurse (65) den Besitzer.

## Amtliche Devisen-Kurse vom 3. März Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires .....	0,833	0,837
Canada .....	3,506	3,534
Istanbul .....	2,008	2,012
Kairo .....	0,869	0,871
Japan .....	14,84	14,88
London .....	14,46	14,50
New-York .....	4,209	4,217
Rio de Janeiro .....	0,239	0,241
Urnuguay .....	1,648	1,652
Amsterdam .....	170,38	170,72
Athen .....	2,348	2,352
Brüssel .....	59,12	59,24
Bukarest .....	2,488	2,492
Budapest .....	82,47	82,63
Danzig .....	6,384	6,396
Helsingfors .....	21,52	21,56
Italien .....	5,554	5,566
Jugoslawien .....	41,88	41,96
Kaunas (Kovno) .....	64,24	64,36
Kopenhagen .....	13,15	13,17
Lissabon/Oporto .....	73,88	74,02
Oslo .....	16,61	16,65
Paris .....	12,465	12,485
Prag .....	65,18	65,32
Reykjavik .....	79,72	79,88
Riga .....	82,17	82,33
Schwiz .....	3,057	3,063
Sofia .....	34,87	34,93
Stockholm .....	76,47	76,63
Tallin/Reval .....	110,59	110,81
Wien .....	48,45	48,55

## Londoner Goldpreis

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 3. März in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,3627 RM, für ein Gramm 2,60877 RM.

Heutige Berliner Butternotierung Am Berliner Buttermarkt notierten heute, 3. März, I. Qualität 0,89, II. Qualität 0,82 II. Qualität 0,75. Tendenz stetig.

## Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 3. 3. 33.

Antrieb:	Schlachtkörper	Preis:	Schlachtkörper
Rinder .....	2093	C 24—25	D 22—24
darunter Ochsen .....	451	A 22—24	B 21—24
„ Bullen .....	545	B 21—24	C 17—20
„ Kühe .....	1097	C 17—20	D 13—16
z. Schlachthof direkt .....	129	Färsen A 30—31	E 27—29
Auslandrinder .....	115	B II 26—28	C 32—33
Kälber .....	1637	C 32—33	D 26—30
z. Schlachthof direkt .....	2	Schweine A 40—41	B 39—40
Auslandskälber .....	3867	B II 26—28	C 32—33
Schafe .....	153	D 26—30	E 34—35
z. Schlachthof direkt .....	6317	F .....	F .....
Auslandsschafe .....	769	Schweine A 40—41	B 39—40
Schweine .....	6317	B II 26—28	C 32—33
z. Schlachthof direkt .....	769	D 26—30	E 34—35
Auslandsschweine .....	—	F .....	F .....
Vorlauf: Rinder .....	—	Schweine A 40—41	B 39—40
Kälber .....	—	B II 26—28	C 32—33
Schafe .....	—	D 26—30	E 34—35
Schweine .....	—	F .....	F .....
Ochsen A 1 32—33	—	Schweine A 40—41	B 39—40
B II 29—31	—	B II 26—28	C 32—33
B II —	—	D 26—30	E 34—35
C 26—28	—	F .....	F .....
D 22—25	—	Schweine A 40—41	B 39—40
E 28—29	—	B II 26—28	C 32—33
F .....	—	D 26—30	E 34—35
Bullen A 28—29	—	F .....	F .....
B 26—28	—	Schweine A 40—41	B 39—40
Sauen .....	—	B II 26—28	C 32—33
—	—	D 26—30	E 34—35
—	—	F .....	F .....

## Berliner Produktenbericht

Berlin, 3. März. Die Haltung im Berliner Getreidehandel wurde heute schwächer. Angebot der ersten Hand kam reichlicher, wenn auch in den Forderungen noch unannehmbar, doch fehlte es auf Seiten der Käufer an Unternehmungslust. Auch das wieder warm gewordene Wetter löste manche Zurückhaltung gegenüber Neuausschaffungen aus. Die Müller kauften äußerst zögernd, fehlen ihnen doch bessere Absatzmöglichkeiten für ihre Fabriken. Weizen kam am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt um fast zwei Mark nach, stand auch in prompter Abladung unter Druck. Roggen verlor im Zeitgeschäft etwas über eine Mark, wurde dagegen im Lokokurs durch die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft, die sich übrigens am Terminmarkt etwas ausweichend verhielt, auf unveränderter Basis gehalten. Die Mehlforderungen konnten nicht ermäßigt werden, da die Müller nur schwer billiges Rohmaterial einkaufen können. Der Umsatz stagnierte dementsprechend. Das Hafer-Angebot war größer, allerdings in den Forderungen unannehmbar. Gebote lauteten gegen gestern wesentlich niedriger. Die Küste zeigte keinen nennenswerten Bedarf. Die Einführung des Haferausfuhrscheines ist wohl erfolgt, man scheint aber noch die Ausführungsbestimmungen abwarten zu wollen. Gerste in Industrieware gut behauptet, sonst still.

## Bremer Getreide-Bericht

Bremen, 3. März. Weizen: Manitoba I. 4,70. Gerste: Deutsche 9,05, La Plata 9,05 verzollt. Hafer: Pomm. Weißhafer (52-53 kg) 7,50. Mais: La Plata 10,20 verkehrsfrei, Donau Galtoz 10,— verkehrsfrei.